



Abbn.:

oben: Denkmalstatue der Anna von Kiev des ukrainischen Bildhauers Mykola Znoba in Senlis (Picardie/ F).

links: Die vier Töchter Jaroslaws des Weisen auf einem Fresko des 11. Jahrhunderts in der Kiever Sophienkathedrale.

Anna ist möglicherweise ganz links abgebildet.



Wir schreiben das Jahr 1048. Eine französische Delegation erreicht die Hauptstadt der Kiever Rus, die heutige Stadt Kiev. König Henri I. von Frankreich aus der Dynastie der Kapetinger hatte seine Gesandten beauftragt, Großfürst Jaroslaw um die Hand seiner ältesten Tochter Anna zu bitten. Die Franzosen wurden von der Schönheit und Pracht der Stadt mit ihren goldenen bekuppelten Kirchen, ihren starken Festungswällen, den unverkennbaren Holzhäusern und den steinernen Herrenhäusern förmlich erschlagen.

Ihre Mission verlief erfolgreich und Anna Jaroslawna reiste einigen Berichten zufolge auf der VIA REGIA über Krakau, Breslau, Prag, Regensburg nach Paris und wurde am 19. Mai 1051 die (zweite) Gattin Heinrichs I., Königin von Frankreich.

Die drei Töchter Jaroslaws des Weisen, für jene Zeit gut gebildet und aufgeschlossen, trugen durch die Eheirat in andere europäische Königshäuser zur Entwicklung der Beziehungen zwischen der Kiever Rus und Westeuropa bei. So nahm z.B. Anna eine besondere Stellung in ihrer neuen Heimat ein. Die junge Königin soll in der königlichen Familie mit der Situation konfrontiert worden sein, als einzige schreiben und lesen zu können und habe aus diesem Grunde das für jene Zeit in Frankreich ungewöhnliche Recht erhalten, Staatsdokumente mit der Unterschrift „Anna Regina“ zu unterzeichnen. Ihr königlicher Gatte setzte statt der Unterschrift ein Kreuzchen. Im Jahre 1051, kurz nach dem Tode ihrer Mutter, schrieb Anna in einem Brief an den Vater: „In was für ein barbarisches Land hast Du mich geschickt! Die Häuser hier sind düster, die Kirchengebäude hässlich, ihre Sitten und Gebräuche abstoßend“. Eben erst aus Kiev angekommen, hatte Anna noch ihr gemütliches, durch Bemühungen der Mutter geschaffenes Elternhaus frisch in Erinnerung, welches Licht und Ruhe ausstrahlte. Der Vergleich mit der neuen Heimat fiel nicht zu deren Gunsten aus. Aber Anna erwies sich ihrer Mutter, der schwedischen Prinzessin Ingigerda, als durchaus würdig. Sie akzeptierte ihr neues Heimatland und schloss es ins Herz.

Ihre letzten Lebensjahre sind in Dunkel gehüllt. Das Todesdatum Annas von Kiev ist nicht eindeutig geklärt. Die Angaben schwanken zwischen dem Jahr 1075 und 1089. Eine Legende besagt, dass sie in ihre Heimat zurückgekehrt sei. Historiker halten es aber für wahrscheinlicher, dass sie ihre letzten Tage in dem von ihr gegründeten Kloster Saint-Vincent in Senlis verbrachte.

Auch heute ist die aus der Kiever Rus stammende Königin von Frankreich nicht vergessen. Der französische Präsident Francois Mitterrand sagte bei einem Treffen mit Michail Gorbatschow am 6. Dezember 1989 in Kiev: „Ich bin aufgewühlt durch die Erinnerung an Anna, die Tochter Jaroslaws des Weisen, die Königin Frankreichs und Gattin Heinrichs I. Es hieß in der Tat: 'Wer eine Ehefrau sucht, findet sie in Kiev'. Der Großfürst Jaroslaw war tatsächlich 'der Weise'. Er hat seine Töchter mit Königen ganz Europas verheiratet. Es war buchstäblich 'das gemeinsame europäische Haus' jener Zeiten“ (Pravda, 1989). In der Zeit der forcierten Annäherung der Ukraine an Westeuropa schenkte der ukrainische Staat im Jahre 2005 der Stadt Senlis, in der Anna vermutlich ihre letzten Lebensjahre verbrachte, eine Denkmalstatue von Mykola Znoba, welche Anna von Kiev darstellt. Die Skulptur wurde vom damaligen ukrainischen Präsidenten, Victor Juschtschenko, enthüllt.